

Ja zu Budget 2022 von Udligenswil

Abstimmung An der Gemeindeversammlung gestern Abend haben die 55 anwesenden Stimmberechtigten der Gemeinde Udligenswil das Gemeindebudget 2022 gutgeheissen. Es rechnet bei einem Aufwand von rund 16,8 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 24 000 Franken. Der bisherige Steuerfuss von 1,85 Einheiten wird beibehalten.

Ja sagte die Versammlung auch zur Einführung von Betreuungsgutscheinen zur Kinderbetreuung für Familien mit tiefen Einkommen. (hb)

Rothenburg senkt die Steuern

Budget 90 Stimmberechtigte haben an der gestrigen Gemeindeversammlung in Rothenburg das Budget 2022 und die Steuer-senkung von 1,8 auf 1,75 Einheiten genehmigt. Das Budget sieht ein Defizit von rund 1,7 Millionen Franken bei einem Gesamtaufwand von rund 55,5 Millionen Franken vor. Grossmehrwertlich zustimmend zur Kenntnis genommen wurde zudem die Gemeindestrategie, das Legislaturprogramm 2020-2024 sowie der Aufgaben und Finanzplan 2022-2025. (bev)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbermarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.

Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg.

rmbv@adwogegs.ch

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jfm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahel Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messner (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (fa), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.

Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Büssler (bob), Leiter Gestaltung; Christian Glauz (cgl), Leiter Produktionsdesk; Luzern/Zentralschweiz; Ragina Grütter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (lh), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mm), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton.

Adresse: Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmu), Chefredaktor; Doris Kleck (dkl), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Roman Schenkel (rom), Stv. Chefredaktor und Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dkl), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (v), Ressortleiterin. Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter. Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fh), Samuel Schumacher (sas).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: LZ-Empfang, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-lzmedia@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserschaft: Verbreitete Auflage: 61 339 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 58 017 Ex. (WEMF 2020). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 105 121 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 99 873 Ex. (WEMF 2020). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

Heim Hermolingen will ausbauen

Zu eng und in die Jahre gekommen ist das Wohnhaus des Altersheims in Rothenburg. Nun soll ein Anbau her.

Beatrice Vogel

Das Altersheim Haus & Hof Hermolingen an der Stationsstrasse 40 in Rothenburg plant bauliche Veränderungen. Für heutige Ansprüche ist das 83 Jahre alte Wohnheim zu eng. Die 36 Einzelzimmer sind klein, manche nur neun Quadratmeter gross, und verfügen abgesehen von einem Waschbecken über keine Nasszellen. Duschen und Toiletten teilen sich die Bewohner auf den Etagen. Es fehlt an Lager- und Produktionsräumen, auch das Personal hat zu wenige Räume: Für Sitzungen wird schon mal die Werkstatt benutzt.

Es braucht also mehr Platz, ein Neubau soll's richten. Allerdings bedeutet dies nicht ein Ausbau der Bewohnerzimmer. «Es wird bei zirka 36 Zimmern bleiben, wobei diese etwa doppelt so gross sein werden. Jedes erhält eine Nasszelle mit WC und Lavabo», sagt Heimleiterin Livia Giovanoli. Die Duschen werden auf den Etagen bleiben, da viele Bewohner beim Duschen durch die Spitex Rothenburg unterstützt werden. Hermolingen soll ein einfaches und familiäres Wohnheim bleiben. Es ist aktuell voll besetzt. Giovanoli erklärt dies mit dem besonderen Wohnangebot.

Männer, die mit anpacken

Haus & Hof Hermolingen ist nämlich kein gewöhnliches Altersheim. Es wurde einst vom Luzerner Bauernverband gegründet, um pensionierten Knechten ein Zuhause zu geben. «Man muss sich vorstellen, dass diese Männer auf den Höfen wohnten, wo sie arbeiteten. Nach der Pensionierung hatten sie dort keinen Platz mehr, konn-



Heimleiterin Livia Giovanoli mit Bewohner Josef Marbacher im Gemüsegarten.

Bild: Dominik Wunderli (Rothenburg, 24. November 2021)

ten aber – anders als Mägde – weder Kochen noch sonst für sich sorgen», erklärt Livia Giovanoli. Nach wie vor sind alle Bewohner Männer, rund die Hälfte kommt aus der Landwirtschaft, andere haben einen handwerklichen Hintergrund. Sie können oder wollen nicht allein wohnen und sind dankbar für Struktur im Alltag. «Fürs Pflegeheim sind sie noch zu fit», so Giovanoli. Hermolingen ist denn auch kein Pflegeheim, sondern bietet betreutes Wohnen an.

Besonders an Hermolingen ist auch das weitere Angebot: Die Institution verfügt über einen grossen Garten, eine Werkstatt und einen Bauernhof.

Die Bewohner können mitarbeiten, auch in der Küche, die neben den Mahlzeiten die meisten Produkte für den Hofladen herstellt. Giovanoli: «Viele Bewohner wollen weiter arbeiten und sind froh, sich sinnvoll zu betätigen.» Dank Garten und Hof ist das Heim im Sommer weitgehend Selbstversorger, auch finanziell ist die Institution, die als Stiftung organisiert ist, selbsttragend.

Der Hof ist seit 2013 an die Familie Kritzer-Burkart verpachtet. Vor kurzem hat sie die Scheune im Baurecht übernommen. Da diese nicht mehr dem heutigen Standard entspricht, wird sie umgebaut und mit einem Lauf-

stall und Melkroboter erweitert. Der Bau soll innert Jahresfrist abgeschlossen sein. Mit dem Umbau wird gleichzeitig der Kleintierbereich erweitert, «damit die Bewohner weiter auf dem Hof tätig sein können, auch wenn im Stall mehr automatisiert ist», sagt Livia Giovanoli.

Neubau wird mit dem Haupthaus verbunden

Zurück zum Bauprojekt des Wohnhauses: Die Stiftung hat einen Studienauftrag an vier Architekturbüros vergeben. Bald wird das Siegerprojekt gekürt. «Eine Voraussetzung ist, dass der Neubau ins Gebäudeensemble passt und mit dem bestehen-

den Haus verbunden wird», sagt Giovanoli. Letzteres soll saniert und modernisiert werden. Wo genau der Anbau hin kommt, hat man den Architekten offen gelassen. Womöglich muss der Garten versetzt werden.

Bis mit dem Umbau gestartet werden kann, dauert es aber noch mindestens drei Jahre. Denn es braucht eine Teilrevision des Zonenplans: Das Land muss von der Landwirtschaftszone in eine Bauzone umgewandelt werden. Voraussichtlich wird die Rothenburger Bevölkerung 2023 über die Umzonung entscheiden. Laut Giovanoli steht der Gemeinderat dem Projekt wohlwollend gegenüber.

Von Alltagsroutine und Wunschträumen

Im Stück «Weiss- oder Buntwäsche?» laden Menschen mit Beeinträchtigung zu einer sensiblen Fantasiereise ein.

In der dritten Produktion der freien Theatergruppe Amabilis geht es um die kleinen und grossen Lebensträume von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Zwei der insgesamt vier Aufführungen fanden letztes Wochenende statt. Das Publikum honorierte die beeindruckende Leistung des gesamten Ensembles mit stehenden Ovationen und grossem Applaus.

Die Theatergruppe Amabilis wurde 2015 als Freizeitangebot für junge Menschen gegründet, die etwas mehr Unterstützung benötigen. Die drei Schauspielerinnen und fünf Schauspieler sind zwischen 13 und 27 Jahre alt und haben unterschiedliche Fähigkeiten, aber eines ist ihnen gemeinsam: Sie spielen mit grosser Begeisterung, Selbstverständlichkeit und Selbstbewusstsein Theater.

In «Weiss- oder Buntwäsche?» steht eine Wäscherei im Fokus, in der die Angestellten tages, tagaus damit beschäftigt sind, Wäsche zu sortieren, zu



Spielfreudiges Ensemble. Bild: Yvonne Imbach (Horw, 28. November 2021)

waschen und zu bügeln. Um dem eintönigen Alltag zu entfliehen, werfen sie ihre weissen Kittel in die Ecke und ziehen Kleider an, die zur Reinigung angeliefert wurden. Jede und jeder schlüpft so in eine neue Rolle, wird etwa Polizist, König oder Braut. Gemeinsam machen sie sich auf eine Fantasiereise, erleben eine Hochzeit, besuchen König Nimmersatt auf seinem

Schloss und landen sogar in Hollywood, wo sie «Titanic» neu verfilmen. So ertrinken in ihrer Version keine Passagiere.

«Sicht auf menschliche Vielfalt erweitern»

Theaterpädagogin Barbara Bucher hat in Co-Regie mit Michael Germann das Stück zusammen mit dem Ensemble entwickelt, geschrieben und ein-

studiert. «Die Geschichte soll die Zuschauenden für Wünsche von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung sensibilisieren und ihre Sicht auf menschliche Vielfalt erweitern», sagt sie. Dieser Blick gelingt den Beteiligten hervorragend. Das Publikum erfährt sehr viel über die Alltagsmöglichkeiten von besonderen Menschen und ihren kleinen und grossen Träumen. Das können banale Dinge wie der Besuch eines Polizeipostens sein. Aber auch heiraten, Kinder kriegen, ein Rockstar werden, gehören dazu. Dies berührt, weil es einerseits sehr persönliche Einblicke sind und auch, weil man weiss, dass es wohl beim einen oder anderen Wunschenken bleibt.

Erstmals bei Amabilis auf der Bühne steht Sandra Brun (27) aus Kriens. Sie hat beim «Vollgasttheater» schon mehrere Rollen gespielt wie etwa der «graue Herr» bei Momo. «Ich liebe es, in eine andere Rolle zu schlüpfen. Es darf gerne etwas

sein, das mit mir als private Sandra wenig zu tun hat», schwärmt sie von ihrem Hobby.

Alena Mira Amrein (19) hingegen zeigt in ihrer Rolle als Telefonistin eine Seite, die ihr nicht fremd ist. «Reden ist meine Stärke. Gerne rufe ich meine Verwandtschaft an und plaudere mit allen. Ich schätze soziale Kontakte sehr», erzählt die junge Frau. Das kommt ihr bei ihrer PRA-Ausbildung als Aktivierungspraktikerin in der Alterssiedlung Root sehr entgegen. Diese zweijährige Lehre ist extra auf sie zugeschnitten worden und macht ihr viel Freude. Ingeheim geht es ihr aber wie ihrer Rolle und sie träumt von einer besonderen Zukunft: Sie möchte Sängerin werden.

Yvonne Imbach

Hinweis

Aufführungen: 4. und 5. Dezember. Zwischenbühne Horw. Restplätze: www.zwischenbuehne.ch, Zertifikatspflicht.